

damit sie ihn selbst beschreiten können. Vermutlich hält er sich dabei für besonders fortschrittlich und kritisch. Auch gegenwärtig gibt es Kinder und Jugendliche in unserer modernen Gesellschaft, die unter einer unfreien Sexualerziehung leiden und die sich durch die Erkenntnis der moralischen Kritikwürdigkeit dieser Erziehung davon distanzieren könnten. Religionspädagoginnen und -pädagogen, die in diesem Bereich schwerpunktmäßig arbeiten, könnten sich von Teilen dieses Buches anregen lassen.

Helga Kuhlmann

PROTESTANTISMUS UND ÄSTHETIK

Protestantismus und Ästhetik. Religionskulturelle Transformationen am Beginn des 20. Jahrhunderts. Hg. von Volker Drehsen, Wilhelm Gräb und Dietrich Korsch. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001. 296 Seiten. Gb. EUR 49,95.

Die Absicht des Bandes, der aus einer Projektgruppe der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie hervorging, an der Theologen aus der praktischen und systematischen Theologie beteiligt waren, wird mit dem Untertitel erläutert: „Religionskulturelle Transformationen am Beginn des 20. Jahrhunderts.“ Das Interesse gilt demnach weder der Kunst selbst oder der Ästhetik noch theologischen Inhalten; vielmehr wird eine religionsanalytische Absicht verfolgt, die auf der These basiert, dass die Untersuchung der Problemlage am Beginn des 20. Jahrhunderts dazu verhelfen kann, den Protestantismus der Gegenwart verstehen zu lernen. Dieses Vorgehen wird religionssoziologisch legitimiert, weil „sich

die traditionellen religiösen Milieus auflösen“ und sich die „notwendigen Umformungen des Religiösen vor allem auf dem Felde des Ästhetischen wahrnehmen lassen“ (7). Das spezifisch theologische Interesse bleibt dabei allerdings undeutlich.

Im 1. Teil werden exemplarisch solche Transformationen des Protestantismus „im gesellschaftlichen Umbruch“ aufgesucht: *Wilhelm Gräb* gibt einen nicht immer treffsicheren Überblick über theologische Religionshermeneutik in den zwanziger Jahren; *Rolf Schieder* analysiert die religionssoziologische Funktion des Rundfunks. Die Veränderungen im Selbstverständnis der Apologetik diskutiert *Thomas Stahlberg* an Carl Gunther Schweitzer und der Schriftenreihe „Arzt und Seelsorger“. *Friedemann Voigt* stellt die Goethe-Rezeption der protestantischen Theologie in Deutschland 1890–1932 dar.

Der 2. Teil fragt nach „Religion in ästhetischen Konfigurationen“. So diskutiert *Dietrich Korsch* Stefan Georges Kunstreligion, dessen katholisch geprägtes Christentum in der Selbstinszenierung nur noch schwer erkennbar sei. *Hans-Martin Dober* findet Rudolf Alexander Schröders Religionsbegriff weniger in seinen Kirchenliedern als vielmehr in seiner „weltlichen Dichtung“, „einer in die allgemeine Gesellschaftskultur diffundierten Religiosität, der die Dichtung als innere Kunst Ausdruck verleihe“ (153). Einen „Annäherungsversuch“ an die Musik von Gustav Mahler unternimmt *Frank Thomas Brinkmann*: Mahlers Werke kennzeichnen seinen musikalischen wie religiösen Weg als Summe poetischer Ausdrücke, „die von der Fragmentarizität des immer wieder in Frage gestellten

Lebens als auch der immer wieder neu zu erringenden Lebenssinndeutung zeugen ...“ (194). Der theologisch und ästhetisch instruktivste Beitrag stammt von dem Soziologen *Helmut Zander*. Er beschreibt die Entwicklung des Ausdruckstanzes, der den sinnlichkeitsreduzierten Protestantismus in Frage stellt: „Der Tanz kündigt um 1900 den Vertrag zwischen Sprache und Welt“ (197). Mit einigen eindrucklichen Photographien nähert er sich den „Problemzonen des Protestantismus“ (232). Die Überlegungen von *Hans Werner Schnitzler* zum expressionistischen Film, einer Kunstform, die auf die Krise der Wirklichkeit reagiere und das Durchleben menschlicher Grenzsituationen thematisiere, und die Erinnerung von *Christian Albrecht* an den Einfluss des Theologen und Politikers Friedrich Naumann bei der Gründung des Deutschen Werkbundes, bilden den Abschluss des Bandes.

Der Band zeigt einen Gesprächszusammenhang auf, in den sich ein Leser, der die Prämissen der Autoren nicht schon teilt, auch vom Sprachgestus her nur schwer hineinfinden kann. Dabei wird vorausgesetzt, was nur in Ansätzen gezeigt werden kann, dass nämlich die Analyse der Transformationen am Beginn des 20. Jahrhunderts die Gegenwartslage des Protestantismus erhellen könne. Diese Voraussetzung ist theologisch wie soziologisch keineswegs selbstverständlich; darum verbleiben die Darstellungen oft allein in der historischen Betrachtung. Kunst und Ästhetik werden dabei nicht in ihrem eigenen (auch theologischen) Gewicht, sondern nur als religionstheoretische Indizien wahrgenommen. Schreibt sich so heute paradox die protestantische Dominanz der dogmatischen Theorie über die

Unreglementiertheit der Kunst fort? In theologischer Hinsicht dominiert der Gestus des Sich-Absetzen-Wollens von der eigenen Tradition, ohne selbst theologisch substantielle Aussagen zu wagen. Wohl darum fehlt in diesem Band auch die eingehende Darstellung von Kriterien, wie sich Theologie in der Auseinandersetzung mit Kunst bewähren kann. So bleibt der ernüchternde Eindruck, dass sich die Theologie resigniert ihre Relevanz von der Kunst borgen will und dabei zugleich ihre ästhetische Substanz unterbietet.

Ingrid Schoberth

ZUKUNFT CHRISTLICHER KONFESSIONEN

Hermann Häring, Glaube ja – Kirche nein? Die Zukunft christlicher Konfessionen. Verlag Primus/KNO, Darmstadt 2002. 206 Seiten. Kt. EUR 16,50.

Die konfessionellen Spaltungen untergraben die christliche Glaubwürdigkeit und erschweren die Glaubensvermittlung zunehmend. So drängt sich die Frage nach der Zukunftsfähigkeit gegenwärtiger Konfessionskirchen auf. Sie liegt dem Buch zugrunde und wird von H. in der Einleitung folgendermaßen expliziert: „Ist es möglich oder gar legitim, ohne die Zugehörigkeit zu einer der Kirchen zu glauben, die die religiöse Landschaft Westeuropas bestimmen?“ (12). Die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Glaubens innerhalb der gegenwärtigen westeuropäischen Konfessionen beantwortet H. schrittweise mit Hilfe der Methode von Text und Kontext.

Zunächst geht es H. um die Außenperspektive: Die in Westeuropa aktuell existierenden christlichen Konfessio-